Krakauer Zeitung.

Nr. 120. Montag, den 26. Mai 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Ministerrath Dr. Joseph Wessely als Ritter des Leopold-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Mai d. J. den Vice-Präsidenten des Lemberger Ober-Landesgerichtes Joseph Mochnacki und den böhmischen Ober-Landesgerichtsrath Anton Stransky zu Hofräthen des Obersten Gerichtshofes mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen und gleichzeitig dem disponiblen Vize-Präsidenten des bestandenen siebenbürgischen Ober-Landesgerichtes Dr. Maximilian Füger v. Rechtborn die Vice-Präsidenten-Stelle bei dem Lemberger Ober-Landesgerichte zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung ddo. Laxenburg 20. Mai d. J. den Posten des Präsidenten bei dem Wechsel-Appellationsgerichte in Pesth dem Septemvir Andreas v. Kiß und zugleich dem rangältesten Beisitzer jenes Gerichtshofes Christoph v. Széll in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei den Hofrathstitel allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. Mai d. J. die bei der Centraldirection der Tabakfabriken und Einlösungsämter erledigte mit dem Titel und Charakter eines ersten Ober-Finanzrathes verbundene Vizedirektorsstelle mit den dafür systemisirten Bezügen dem Ministerial-Sekretär im Finanzministerium Jakob Merkl allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsteu Entschließung vom 14. Mai d. J. dem ersten Vizegespan des Thuróczer Komitates Simon von Nemes taxfrei den Titel eines königlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Mai d. J den zweiten Präsidenten-Stellvertreter der königlich ungarischen Statthalterei Ernst v. Hedry, den Baro Tabulae Anton Freiherrn von Nyáry, den Causarum Regalium-Direktor Eduard Fluck, den Beisitzer der königlichen Gerichtstafel zu Pest Markus Popovics und den disponiblen Arader Komitatsgerichts-Präses Simeon Popovics zu Beisitzern der Septemviraltafel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 21. Mai d. J. den Statthalter von Mähren Gustav Grafen v. Chorinsky auf den Posten des Statthalters von Niederösterreich allergnädigst zu übersetzen und den Sektionschef im Staatsministerium Adolf Freiherrn v. Poche unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung der geheimen Rathswürde zum Statthalter von Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. Mai d. J. den Statthalter in Oberösterreich Eduard Freiherrn v. Bach über seine Bitte seiner gegenwärtigen Diensteсstellung in Gnaden zu entheben und unter Anerkennung der geleisteten treuen und eifrigen Dienste mit dem Vorbehalte in Disponibilität zu versetzen geruht, seine bewährte Geschäftskenntniß und Erfahrung durch seine Wiederanstellung im aktiven Staatsdienste bei geeigneter Gelegenheit in Anspruch zu nehmen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Major, Arthur Graf Bylandt-Rheidt, des Artillerie-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, zum Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente Großherzog Ludwig von Hessen Nr. 14, mit der Verwendung im Kriegsministerium;

Zu Majors die Hauptleute erster Klasse:

Joseph Adolf, des Artilleriestabes, beim Artillerie-Comité;

Valentin Betz Edler v. Bardenhain, des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 6, beim Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 1;

Joseph Ritter von Bukassovich, des Artillerie-Regiments Ritter von Hauslab Nr. 4, beim Raketeur-Regimente Ritter von Schmidt;

Anton Edler v. Vetter, des Artill.-Reg. Wilsdorf Nr. 8.

Uebersetzungen:

Der Oberstlieutenant, Franz Ritter von Hübl, von der Artillerie-Akademie, zum Artillerie-Reg. Ritter v. Pittinger Nr. 9;

der Oberstlieutenant, Ludwig Pitsak Edler v. Wellenau, vom Artillerie-Regimente Ritter v. Fitz Nr. 11, zum Artillerie-Regimente Freiherr v. Stwrtnik Nr. 5;

der Major, Johann Zeller, vom Artillerie-Regimente Pichler Nr. 3, in den Stand der Artillerie-Akademie, und

der Major, Friedrich Ritter Jäger von Kronenberg, vom Artillerie-Regimente Freiherr von Stwrtnik Nr. 5, zum Artillerie-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1.

Verleihungen:

Dem pensionirten Generalmajor, Anton Ritter Burlo von Ehrwall, der Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores;

dem Rittmeister erster Klasse, Karl Ritter von Eisenstein, des Hußaren-Regiments von Czeh Nr. 4, bei der von demselben erbetenen Charge-Quittirung, der Majors-Charakter ad honores; und

dem Kriegskommissär, Ignaz Sicoro, bei dessen Uebernahme in den wohlverdienten Ruhestand, der Charakter eines Ober-Kriegskommissärs zweiter Klasse.

Pensionirungen:

Der Hauptmann erster Klasse, Johann Schuster Edler von Schußheim, des Infanterie-Regiments Graf Nobili Nr. 74, mit Majors-Charakter ad honores, und

der Major-Auditor, Friedrich Trausch von Trauschenfels, des Romanen-Banater Grenz-Infant.-Reg. Nr. 13.

Das Staatsministerium hat einverständlich mit dem Handelsministerium die gemeinschaftlich von der Neuhauser Stadtgemeinde und von dem geheimen Rathe Grafen Eugen Czernin unternommene Errichtung einer Sparkasse zu Neuhaus genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. Mai.

In der am 24. d. abgehaltenen außerordentlichen Bundestagssitzung wurde der österreichisch-preußische Antrag vom 8. März auf Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung vom Jahre 1831 angenommen. Kurhessen erklärte unter Verwahrung, diesem Beschlusse Folge zu leisten.

In der nächsten Sitzung des Bundestages werden, wie es heißt, die Schritte zur Verhandlung kommen welche den Zusammentritt von Delegirten der deutschen Ständeversammlungen und Fachmännern zur Berathung legislativer Nationalangelegenheiten zum Zwecke haben. Fast gleichzeitig wird, wie man vernimmt, in Wien eine Conferenz eröffnet werden, um über die Einführung eines Bundesgerichtes und die Bildung einer Bundes-Vollziehungsgewalt zu berathen, welche beide durch den gefahrvollen Gang der nationalen Angelegenheiten zu einem immer dringenden Bedürfnisse werden. Die in Wien beglaubigten deutschen Gesandten werden diese Conferenz bilden, und zur Stunde dürften die meisten der dortigen Vertreter der Regierungen, welche an den identischen Noten betheiligt sind, sich bereits im Besitze der nöthigen Instructionen befinden. Trotz seinen, sowohl am Bunde wie auf diplomatischem Wege gegebenen abweisenden Erklärungen, steht Preußen selbstverständlich die Theilnahme an allen diesen Berathungen offen, welche für die Reformfrage in Wien, für die legislativen Fragen aber in Hannover und Dresden stattfinden werden.

Nachdem die „Stern-Zeitung" diejenigen Actenstücke publicirt hat, welche sich auf den Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit dem Kasseler Hofe beziehen, theilt sie jetzt eine Depesche mit, welche den Ausgangspunkt für das unmittelbar vorhergegangene Stadium der Verhandlungen bildet. Zur Erläuterung bemerkt sie, daß die preußische Regierung, sobald die kurhessische Wahlordnung vom 26. April in Berlin bekannt geworden war, in Kassel gegen die Ausführung derselben ernstliche Vorstellungen gemacht, und gleichzeitig in Wien den Gedanken angeregt hatte, von Bundeswegen die kurfürstliche Regierung von der Einleitung des Wahlverfahrens abzumahnen. Nach der Ansicht des Wiener Cabinets war jedoch für einen solchen Schritt die Zustimmung der Mehrzahl der Bundesregierungen nicht zu erwarten. Die Bemühungen Preußens in Kassel wurden am 3. Mai durch den Erlaß der Wahlausschreiben beantwortet. Hierauf richtete die königliche Regierung unter dem 6. Mai folgende Depesche an den königlichen Gesanten in Wien:

Berlin, den 6. Mai 1862.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Eure Excellenz sind durch meine telegraphische Mittheilung bereits davon unterrichtet, daß der Versuch, den Kurfürsten von Hessen von der Ausführung der Verordnung vom 26. April und dem Ausschreiben neuer Wahlen durch den Bund abmahnen zu lassen, gescheitert ist. Die Sache ist dadurch auf eine Spitze getrieben, auf welcher eine unmittelbare Entscheidung erfolgen muß.

Wir können weder die rücksichtslose Nichtachtung unserer ausgesprochenen Absichten, welche in dem jüngsten Vorgehen der hessischen Regierung liegt, noch auch die Gefahren übersehen, welche der Versuch, Minoritätswahlen zu erzwingen, in seinem Schooß birgt. Der herausfordernde Charakter der neuesten Maßregeln ist der Art, daß wir unsere Action nicht mehr von dem Zögern und Schwanken in Frankfurt abhängig machen dürfen. Unseres Erachtens kann die österreichische Regierung dies jetzt eben so wenig als wir.

Wir sind daher entschlossen, an die kurfürstliche Regierung die Forderung zu stellen, daß sie die direct gegen unseren gemeinschaftlichen Antrag vom 8. März gerichtete Verordnung vom 26. April zurücknehme und überhaupt das ganze Wahlverfahren sistire. Um diese Forderung mit Nachdruck zu unterstützen, werden Se. Majestät der König Allerhöchstihren General-Adjutanten und Ober-Stallmeister, General-Lieutenant v. Willisen, mit einem Schreiben an den Kurfürsten nach Kassel senden.

Wenn der Kurfürst sich diesem Begehren fügt, so werden wir darin die gebührende Genugthuung, zugleich aber auch die Bürgschaft erblicken, daß er den in unserem gemeinschaftlichen Antrage vom 8. März bezeichneten Weg wirklich einschlagen wird.

Lehnt der Kurfürst unsere Forderung ab, so wird die nächste und unmittelbare Folge die Abberufung unseres Gesandten aus Kassel sein, verbunden mit der Erklärung, daß Se. Majestät der König im weiteren Verlauf nach den Umständen handeln und nur noch das Interesse Preußens zu Rathe ziehen werde, welches von den Folgen der überstürzenden Maßregeln der kurfürstlichen Regierung auf das unmittelbarste berührt wird.

Unser Verhältniß zu dem Antrage vom 8. März wird hiedurch nicht verändert. Wir werden vielmehr gleichzeitig sämmtliche deutsche Bundes-Regierungen darauf aufmerksam machen, wie das Vorgehen der hessischen Regierung die Nothwendigkeit einer schleunigen Abstimmung am Bunde und einer einfachen Annahme des österreichisch-preußischen Antrages auf das schlagendste beweist. Wir sehen voraus, daß diese spätestens binnen 14 Tagen erfolgen kann.

Die kaiserlich österreichische Regierung findet sich, unseres Erachtens, der kurfürstlichen Regierung gegenüber in derselben Lage wie wir, wenn auch die Gefahren der unausbleiblichen Verwirrung in Hessen ihr nicht so nahe treten wie uns. Wir würden es natürlich und wünschenswerth finden, daß sie sich zu einer gleichen Mission nach Kassel schon jetzt entschlösse. Einem solchen Schritt beider Regierungen wird der Kurfürst voraussichtlich keinen Widerstand entgegensetzen; und wir werden uns alsdann freuen, auf diese Weise die Lösung durch ein gemeinsames Handeln erreicht zu haben.

Um eine gleichzeitige Sendung von Wien aus zu ermöglichen, wollen wir die Abreise des diesseitigen Abgesandten noch aufhalten, bis Ew. Excellenz uns von der Aufnahme dieser Mittheilung bei dem Herrn Grafen von Rechberg unterrichtet haben, worüber ich eine telegraphische Meldung erwarte.

Ich ersuche Sie, sofort mit dem kaiserlichen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu sprechen, und ermächtige Sie, ihm Abschrift dieser Depesche zu lassen.

Empfangen 2c. 2c. 2c. (gez.) Bernstorff.

Seiner Excellenz
dem Herrn Freiherrn v. Werther 2c.
Wien.

Der k. k. österreichische Minister des Auswärtigen befand sich nicht in der Lage, eine außerordentliche Mission nach Kassel, wie sie Preußen in der Depesche ankündigte, von Seiten Oesterreichs in Aussicht stellen zu können, schlug nunmehr aber seinerseits vor, falls die Sendung des Generals von Willisen ausgesetzt werde, in einer auf nächsten Sonnabend, den 10. Mai, anzuberaumenden außerordentlichen Bundestagssitzung einen Bundesbeschluß zu erwirken, welcher die kurfürstliche Regierung um Sistirung des eingeleiteten Wahlverfahrens ersuchen sollte. Die preußische Regierung glaubte dem Wiener Cabinet auch diesen Beweis freundschaftlichen Entgegenkommens nicht versagen zu sollen und erklärte sich bereit, den Ausfall der Sonnabendssitzung abzuwarten. Da der Bundesbeschluß in Folge des von Kurhessen erhobenen Einspruchs am Sonnabend nicht zu Stande kam, reiste General v. Willisen am folgenden Tage nach Kassel ab.

Die „Kasseler Ztg." referirt gleichfalls den wesentlichen Inhalt der drei mitgetheilten Noten und macht dazu folgende Bemerkung:

„So lebhaft wir diesen Schritt des preußischen Cabinets bedauern, so sind wir doch dessen gewiß, daß auch auf derjenigen Seite, welche schon längst diesen Vorgang Preußens herbeigewünscht hat, die Uebereilung nicht verkannt werden kann, mit welcher Preußen denselben jetzt in Scene gesetzt hat, da die Unrichtigkeit der Voraussetzung, unter welcher es die bestimmt bezeichnete Genugthuung verlangte, zu sehr auf flacher Hand liegt. Eine nähere Erklärung, wofür überhaupt eine Genugthuung verlangt werde, soll, wie wir aus guter Quelle hören, in keiner Beziehung ertheilt worden sein."

Die „Kasseler Ztg." spricht sodann von der Art, wie General Willisen in Kassel empfangen sei, und erklärt sich außer Stande, in der Behandlung des preußischen Abgesandten „auch nur entfernt ein Verfahren zu erblicken, für das der preußischen Regierung irgendwelche Genugthuung geschuldet werden könnte." Die in den Zeituugen über diesen Vorfall verbreiteten Nachrichten seien boshafte und schmutzige Verleumdungen u. s. w. Die „Kasseler Ztg." fährt dann fort:

„Unwahr ist die Behauptung der „Allg. Ztg.", daß dem General v. Willisen anfänglich überhaupt jeder Empfang verweigert worden sei, lächerlich die Angabe, daß derselbe „erst am späten Abend" und, wie es scheine, „in Folge eines Ministerialbeschlusses" empfangen sei; nichtssagend die Bemerkung, daß das Handschreiben des Königs zwar entgegengenommen, aber uneröffnet auf eine Weise bei Seite gelegt worden sei, die dem General v. Willisen allerdings als nicht üblich erschienen sein möge. Aus dem lügenhaften Bericht der „Voss. Ztg." heben wir nur die auf den Vorfall selbst bezügliche, und in anderen Zeitungen ähnlich wiederkehrende

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung von 1862.

(Schluß.)

Wie schön hat es dort der Künstler verstanden, die nackten Füßchen der todten Königin wie zufällig zu enthüllen von unter der in stolzer Drapperie halb herabgerollten Decke hervor, während das reizend geformte Händchen schon allein den fahlen Farbeton des Todes von erschreckender Wahrheit weist. Hier fehlt die letztere, „das Kindchen schläft, meine Ursel ist nicht todt" — tröstet sich selbst der Sänger von Czarnolas in der berühmten „Treny"-Dichtung und diesen Trost, scheint es, hat ihm der Maler nicht rauben wollen. Der polnischen Dichter Altvorderer Joh. Kochanowski hat das ausdrucksvollste Gesicht, das dem Meister der Lieder die Malerei zu geben vermag, aber er küßt, gebeugt über den blumengeschmückten rothsammtnen Sarg des holden weißen Mädchens, so kalt das Lockenhaupt, daß wieder Zweifel sich regen, ob er es gewesen sei, der die rührendste der Elegien dem am Fuße des Sarges symbolisirend hingelegten Instrument entlockt, ein so herzbrechend Klagelied, daß die Saite zerspringend sich gekrümmt. Dort schneidet die Barbara heraus und sie wird denselben Werth haben, wie die übrigen sybillischen Bücher, die Tarquin endlich annimmt, — der verzweifelnde König für sich nur ein commentarbedürftiger Theil einer Gruppe werden. Hier würde der Dichter ein schönes für sich verständliches Porträt abgeben, wie Joh. Kasimir in Bielany. Des Kindes Arm und Händchen bedürfte einer nachbessernden Hand, die Perspective ist auch hier wie in „Bielany" nicht in allem zu Rathe gezogen, der Hintergrund rückt fast ohne Vermittlung auf den Vorgrund ein... doch lassen wir gern ein weiteres Eingehen in die technische Ausführung, dem nur die Feder eines die Kunst selbst Bebauenden gewachsen ist, besonders Angesichts eines Malers, dessen starke Seite diese ist und bei dessen Bildern Mängel nur Flecken auf einer Florentinischen Bildsäule aus cararischem Marmor sind. Uns freut vor allem die Wahl des Gegenstandes seiner neuesten Arbeit. Bei Anblick Kasimirs fürchteten wir schon, die betrübende Bemerkung des vorigen Jahres wiederholen zu müssen, daß den Künstler eine Vorliebe zu negativ ergreifenden Episoden der polnischen Geschichte hinzieht und Joh. Kasimir, wie er ihn dargestellt, reihte sich wirklich in dieser Beziehung der Vergiftung Bona's und der Ermordung Wapowski's an. Spielt auch hier wieder der Tod eine gewichtige Rolle*), so ist diese durch den Reiz der Behandlung und die Sympathie der nationalen Figuren vor Vorwurf geschützt und würde sich noch angenehmer heben, wenn das Kind, statt steif in der Truhe zu liegen, liebevoll ans Herz des untröstlichen Vaters gedrückt würde, der mit ihrem Tode lebensunmuthig die Leier fortwarf und sie nun nimmer wieder anstimmen wollte. Werke eines Künstlers von Matejko's Gepräge lassen sich nicht abthun mit wenigen Worten sei es des Lobes sei es des Tadels. Er hat eine Zukunft vor sich, der er gewiß, so zeigt es die Vergangenheit, nichts schuldig bleiben wird. Aber eben von dieser Ueberzeugung durchdrungen, sprechen wir es dreist aus: Seine bisherigen Gemälde überkommt die Nachwelt nicht, denn — das Gemälde ist noch zu erwarten, und wird nicht ausbleiben, daß die Kenner zu dem Ausruf Horaz' bewegen wird: opus peregit aere perennius und ihn zu dem tröstlichsten Wort, welches den vom Hausen ausgeschiedenen Mann in der letzten Stunde zu stärken vermag: non omnis moriar. Nach solcher Aufrichtigkeit dürfen wir auch gestehen, daß uns selbst ohne Simmler es schwer geworden wäre, seiner „Ursula" die erste Palme zuzuerkennen, wenn schon dem Gemälde die Ansprüche dazu nicht fehlen,—und zugleich, was uns bei dem ersten Anblick desselben passirt. Lange schauten wir es an, bewunderten die Behandlung und verwunderten uns über den Contrast, den die aus gewissen Partien wehende Kälte mit der übergroßen Wärme des Farbentons bildet, welche die vor der Gottesmutter hängende Lampe nicht rechtfertigt. Da rief uns nicht Absicht, ein Zufall ab nach dem ersten Saal vor das Bild Simmlers. Wir rieben uns die Augen, die wie nach einem Feuerwerk geblendet waren und uns das treffliche Bild matt, fast unleidlich erscheinen ließen. Nach wenigen Minuten jedoch, war die Sehkraft wieder normal geworden und das Auge kostete mit der früheren Ruhe die Wonne der Anschauung des Meisterwerkes. Die Petarden haben ein feuriges aber kurzes Leben. Der Stern leuchtet milde durch Jahrhunderte. Der Künstler der die Effekthascherei verachtend dies beherzigt — omne tulit punctum, gewinnt Gold, Ruhm und Ehre.

Blicken wir nun auf den durcheilten Raum zurück, so müssen wir trotz Matejko und Tepa gewissenhaft bekennen, daß im großen Ganzen außer „Barbara" kein Bild zu sehen ist, das den Beschauer mächtig ans Herz griffe, wahrhaft entzücke; aber auch Na-

*) Wie mit verwandten Dingen in den meisten Prämien des hiesigen Kunstvereins: „Wanda sich ertränkend," „der Tod Czarnecki's," „die Jagiellonidin weinend im Kerker" und die — wie es heißt (?) drohende Prämie „Ursels Tod." Das Original kann man loben ohne es Weiß auf Schwarz in die eigene Stube zu wünschen. Welche unliebsame Folgen ein Weitergehen in dieser Richtung haben dürfte, zeigt aufrichtig ein uns zu Hülfe kommender durchdachter Artikel, vom Lande eingesandt, in der vorletzten Nummer des „Ognisko," bekanntlich des Organs eines der Mitdirectoren des Kunstvereins.

Behauptung hervor, „der Kurfürst habe erklärt, er wolle gar keinen Brief vom König von Preußen mehr haben, und habe dann den ihm überreichten zu Boden geschleudert." — Man kann trotz der durchgängigen Unwahrheit dieser und anderer Berichte indeß wohl doch soviel daraus entnehmen, daß gerade die Art und Weise, mit welcher Seine königliche Hoheit den ihm von Herrn Willisen überreichten Brief des Königs entgegengenommen hat, in gewissen Kreisen den Grund des Anstoßes bildet. Der wirkliche Sachverhalt besteht, wie wir aus guter Quelle in dieser Beziehung versichern können, darin, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst das Handschreiben aus den Händen des Botschafters empfangen, dasselbe uneröffnet zur Seite gelegt und eine Eröffnung in Gegenwart des Ueberbringers als nicht üblich abgelehnt hat."

Wie dem „Botschafter" aus Paris, 20. Mai, hoffentlich nur gerüchtweise geschrieben wird, handle es sich bei dem preußisch-französischen Handelsvertrage vor allem um nichts Geringeres als um eine französisch-preußische Allianz, deren Grundzüge Dank den Bemühungen des Fürsten Gortschakoff, schon zu einer gewissen Gestaltung gelangt waren. Preußen würde, wenn der Plan zur Ausführung kommt, den nordwestlichen Theil der Rheinprovinzen aufopfern müssen. Eine Uebertretung des Bundesrechtes durch den Einmarsch der Preußen in Kurhessen, soll Frankreich als Mitgaranten der Wiener Verträge, den ostensibeln Vorwand zur Besetzung des bezeichneten Gebietstheiles geben. Seinen Ersatz würde Preußen in Norddeutschland, in den freien Städten in Holstein und Schleswig suchen dürfen. Der Verwirklichung des Planes stehe freilich noch die der friedericianischen Politik abgeneigte Gesinnung des Königs Wilhelm im Wege; allein der König, welcher in inneren preußischen Angelegenheiten schwerlich zum Weichen gebracht werden könnte, habe schon längst erklärt, seinem Nachfolger den Platz räumen zu wollen, sowie in den größeren Verhältnissen die Umstände mächtiger werden sollten, als sein Wille. Herr von Bismark-Schönhausen wird hier in Paris dafür zu sorgen wissen, daß diese Uebermacht der Umstände eintritt. Auf der anderen Seite scheint man auch die österreichisch-englische Allianz als eine Thatsache betrachten zu können. Die oben kurz dargestellten Projecte, schließt der Correspondent, sind dem britischen Gouvernement nicht unbekannt, und bestimmen immer erkennbarer den Gang der englischen Politik in Mexico, in Nordamerika, im Orient und selbst in Italien.

Zur römischen Frage schreibt der Pariser ⊙ Correspondent des „Vat." unterm 22. Mai: Der Garibaldispuk hat eine vollständige Reaction zu Gunsten des Papstes hervorgerufen. Dem General Goyon ist schon gesagt worden, daß er nach Rom zurückkehren werde. Wie lange es so bleiben wird, ist eine andere Frage; ein französischer Staatsmann meinte heute in meinem Beisein, daß die neuesten Vorgänge in Italien von unberechenbarer Wichtigkeit seien und daß es sich entscheiden werde, ob der Kaiser den Kampf mit dem Mazzinismus aufnehmen, oder ob er sich mit der Revolution verbinden werde.

Nach Wiener Nachrichten hat der französische Gesandte am k. k. Hofe, Duc de Grammont, dem Grafen Rechberg in den bestimmtesten Ausdrücken erklärt, in Rom werde Alles im Status quo verbleiben. Die Erklärung wäre in Folge diplomatischer Schritte, die Fürst Metternich in Paris gethan, erfolgt. Was unter dem Status quo zu verstehen sei, ist nicht gesagt.

Der „Esprit public" theilt dagegen mit, es würde zwischen Paris und Turin ein Project verhandelt, welches eine totale Organisation der päpstlichen Regierung herbeiführen würde: die päpstlichen Gebiete würden nach diesem Project Deputirte zum italienischen Parlament schicken. (?)

Die „S. C." spricht nach einem Pariser Schreiben von einer von Herrn Benedetti in Rom zu überreichenden Note, in welcher vom Hofe der Tuilerien auf das entschiedenste die Entfernung des Königs Franz II. aus Rom gefordert werde.

Italienischen Blättern zufolge, soll man die Absicht hegen, ein Memorandum an die europäischen Mächte zu richten, worin auf eine Besetzung des Patrimoniums, mit Ausnahme Roms und Civita-Vecchia's, hingedeutet werde. Dieser Act soll nach anderen Blättern die Besetzung des Patrimoniums einleiten, wieder andere behaupten, dasselbe solle die römische Frage nicht berühren, sondern die Entfernung „des unverbesserlichen Anstifters des Brigantaggio, Franz II." fordern; im Fall dieses innerhalb acht Tagen nicht geschehe, sollen sich die italienischen mit den französischen Truppen vereinigen, weil letztere nicht hinreichend wären den Papst zu schützen und die Revolution zu bändigen.

Nach der „Indép." hat Herr v. Thouvenel den französischen Gesandten in Turin, Benedetti, beauftragt, der italienischen Regierung eine Note mitzutheilen, worin die, die Konsolidirung der Einheit Italiens gefährdenden Ereignisse in Bergamo und Brescia tief bedauert werden.

Graf Brassier de St. Simon, der k. preußische Gesandte in Turin, hatte noch vor wenigen Wochen Depeschen aus Berlin erhalten, welche ihn zu der für ihn freudigen Hoffnung berechtigten, daß Preußen nicht mehr länger mit der Anerkennung Italiens zögern werde. Der Graf theilte allsogleich Ratazzi in einem freundschaftlichen Briefe seine freudigen Hoffnungen mit. Vorigen Samstag nun erhielt, wie man dem „Vat." schreibt, der Gesandte Briefe aus Berlin, welche die erwartete Anerkennung noch für längere Zeit hinausschieben, mit einem Worte — vorläufig ist es weder mit einer preußischen noch mit einer russischen Anerkennung etwas.

Aus Italien wird der „N. Pr. Ztg." gemeldet, daß die preußische Legation in Turin dem dortigen Cabinete eine österreichische Note eingereicht habe, des Inhalts, daß Oesterreich das Erscheinen italienischer Banden auf seinem Gebiet als einen Kriegsfall betrachten würde.

Unter den in Bergamo Verhafteten sollen sich auch mehrere Schweizer befinden. Von der italienischen Gesandtschaft in Bern ist deshalb bei dem Bundesrathe Reclamation erhoben worden. Der Bundesrath hat den Regierungen der Kantone Tessin und Graubünden eine strenge Ueberwachung der schweizerisch-italienischen Grenze anempfohlen.

Nach der Unita Italiana ist von Seiten der Regierung Victor Emanuels auch die Frage über Garibaldi's Verhaftung erörtert, schließlich aber wieder aufgegeben worden.

Wie die K. Z. vernimmt, hat ein Rundschreiben des Hrn. Rogier die durchaus günstige Wendung in dem Befinden des Königs den auswärtigen belgischen Agenten zur Kenntniß gebracht. Der König macht bereits Spaziergänge in den Gärten des Laekener Schlosses, und hat man zu diesem Zwecke eine fliegende Eisenbahn zwischen den im oberen Geschosse belegenen k. Gemächern und dem Park hergestellt.

„Fädrelandet" erklärt sich gegen die Absicht der dänischen Regierung, Befestigungen in Holstein und Lauenburg, namentlich vor den Bahnhöfen in Altona und Büchen anzulegen. Selbst wenn die jetzige politische Situation es gestattet, den Kampf, wenn es sein muß, in Holstein aufzunehmen, so erscheinen uns solche Demonstrationen, wenn man wirklich an dieselben denkt, jedefalls ganz zwecklos, so lange man nicht daran arbeite, das Heer in Stand zu setzen, ohne welches alle Befestigungen ein Nonsens sind.

Der neue Handelstractat Oesterreichs mit der Pforte ist in Constantinopel am 22. d. M. unterzeichnet worden.

Nachrichten aus Madrid lauten dahin, daß alle Bemühungen der französischen Diplomatie, Spanien zum ferneren Anschluß an die Politik des Pariser Cabinets in Bezug auf Mexico zu bewegen, an dem Widerstand des Hofes gescheitert seien; daß der General Prim wegen seines entschiedenen Auftretens nicht nur belobt worden sei, sondern der Art die Gunst der Königin gewonnen habe, daß sich der Herzog v. Tetuan darüber beunruhigt fühle. Durch diese Differenz zwischen Frankreich und Spanien soll auch der englische Einfluß in Madrid wieder die Oberhand gewonnen haben, so daß sich mehrere Mitglieder des Cabinets in ihrer Stellung bedroht glauben.

Madrider Blätter erklären, Spanien werde sich niemals von einem Fremden ins Schlepptau nehmen, und niemals zum Werkzeug für ausländische Interessen sich gebrauchen lassen.

Nach einer tel. Depesche aus Madrid vom 22. d. haben England und Spanien das Verhalten ihrer Bevollmächtigten in der mexicanischen Angelegenheit vollständig gebilligt und von England ist bereits der durch Mr. White verabredete Vertrag mit dem Präsidenten Juarez ratificirt worden.

Mr. Seward hat an die fremden Gesandten folgende in der „W. Z." mitgetheilten zwei Cirkulare gerichtet: „Washington, 2. Mai. Ich beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß die nach Neworleans und anderen früher von den Insurgenten okkupirten, jetzt aber von den Land- und Seestreitkräften der Union wieder eingenommenen und besetzten Orten bestimmten Postfelleisen so wie diejenigen, die von den bezeichneten Orten kommen, von jetzt ab frei passiren können. Ich füge indeß hinzu, daß dieselben, so lange es die Regierung für das öffentliche Wohl nöthig erachtet, unter der Ueberwachung der Militärautoritäten bleiben werden." „Washington, 5. Mai. Ich beehre mich zur Kenntniß Ihrer Regierung zu bringen, daß der Präsident einen Collektor zu Neworleans ernannt hat und daß die nöthigen Maßregeln getroffen werden, die Blokade in der Art zu modificiren, daß limitirte Ladungen nach diesem und mehreren anderen jetzt durch die Blokade geschlossenen Häfen geschickt und von dort verführt werden können zu einer Zeit und unter Bedingungen, welche durch eine Proclamation bekannt gemacht werden sollen."

Der „Constitutionnel" bringt folgende Mittheilung in Betreff des Streites zwischen England und Frankreich einer- und Uruguay andererseits: Ein Brief aus Buenos-Ayres vom 14. April meldet uns, daß auf die Versicherungen der dortigen Blätter hin irrthümlicher Weise die Angelegenheit der von England und Frankreich an Montevideo gestellten Forderungen als geordnet betrachtet worden sei. Das Zustandekommen der Uebereinkunft habe wirklich einen Augenblick sicher geschienen; aber Alles stehe wieder in Zweifel und man erwarte nur noch Befehle von Frankreich, um zu wissen, ob von der Gewalt Gebrauch gemacht werden solle. Wir vernehmen jedoch, daß die Französischen Forderungen vermittelst eines mit dem französischen Consul getroffenen Uebereinkommens durch die Bezahlung einer Summe von drei Millionen Piaster Papier, in 6 Perc. Staatsfonds, erloschen sind. Es ist dies ohne offenen Druck von Seite Frankreichs geschehen und folglich so ehrenhaft als möglich für beide Länder.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat sich nach Reichenau begeben und wird am Montag wieder hier eintreffen, um im Laufe des Vormittags Audienzen zu ertheilen und die Vorträge der Herren Minister entgegen zu nehmen.

Die Gesundheit Ihrer Maj. der Kaiserin entspricht, wie die M. W. meldet, nicht den Erwartungen, zu welchen der längere Aufenthalt im Süden berechtigen sollte. Gegenwärtig weilt Ihre Majestät bekanntlich in Reichenau und der Hofwundarzt Dr. Jungh ist, wie wir hören, zur Dienstleistung dahin geschickt worden. Prof. Skoda wurde bis jetzt noch nicht zu Rathe gezogen, dagegen soll Prof. Oppolzer, der von Vicenza, wohin er zu dem erkrankten Erzherzoge Albrecht reiste, zurückgekehrt ist, in Reichenau mit den Leibärzten Seeburger und Fritsch und dem aus München dort anwesenden Leibarzte der Herzogin Max, Hofrath Dr. Fischer, eine Consultation abhalten. Dr. Fischer hat auf den Wunsch des Kaisers die Behandlung der kranken Monarchin übernommen und wird zu diesem Behufe einige Wochen in Reichenau verbleiben.

Ihre kais. Hoheiten Hr. Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie haben am Freitag den Aufenthalt in dem Sommerresidenzschlosse zu Schönbrunn genommen.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie begibt sich nächste Woche auf einige Tage zum Besuche bei Ihrer Maj. der Kaiserin nach Reichenau.

Ihre Maj. die Kaiserin-Witwe Karolina Augusta hat ihren Aufenthalt in München bis zur Rückkehr der Herzogin von Modena, welche sich bei ihrer Schwester Großherzogin Mathilde von Hessen befindet, verlängert. Die Kaiserin und die Herzogin begeben sich sodann zum längern Aufenthalte nach Salzburg.

Ihre k. Hoheiten der Herr Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte sind von Brüssel gestern hier eingetroffen, haben das Absteigequartier in Schönbrunn genommen, werden heute in Reichenau verweilen und anfangs Juni nach London reisen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht dürfte schon am Mittwoch von Vicenza nach Wien abreisen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Wilhelm hat gestern einen Ausflug nach Reichenau gemacht und ist Abends wieder hier eingetroffen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl Ferdinand ist gestern noch Brünn abgereist.

Der Handelsminister Graf Wickenburg, widmet der schon so oft ventilirten und immer dringender werdenden Frage wegen Verlegung des Theresien-See-Lazarets in Triest seine volle Aufmerksamkeit und es ist sichere Aussicht vorhanden, diese wichtige Frage demnächst auf eine Weise gelöst zu sehen, wodurch einerseits der anerkannten Nothwendigkeit des Fortbestandes eines Seelazareths zu Triest volle Rechnung getragen, andererseits aber die Möglichkeit herbeigeführt wird, die ebenso werthvollen als umfangsreichen Räume des bisherigen Seelazareths auf entsprechende Weise für Zwecke des Verkehrs, des Handels und der Schifffahrt anwenden zu können.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Polizei- und dem Handelsministerium den Statuten der von dem Grafen August Breuner Enkeovirth und Johann Wilczek auf Actien gebildeten Thiergarten-Gesellschaft in Wien die definitive Genehmigung ertheilt.

Der russische Gesandte Hr. v. Balabine hat sich heute früh nach Dresden begeben.

Der gewesene Minister Herr Baron v. Hübner, welcher sich noch hier befindet, wird nächster Tage einen Ausflug nach Ischl machen und sodann wieder nach Wien zurückkehren.

Se. Eminenz der Herr Cardinal Erzbischof Fürst Schwarzenberg hat gestern seine Reise nach Rom angetreten.

Heute werden die beiden Regimenter Prinz zu Holstein und Herzog von Parma in das Uebungslager nach Wimpassing abrücken. Am Dienstag beginnen daselbst die Lagerübungen.

Deutschland.

Ueber die vielbesprochene Aufnahme des Generals von Willisen in Kassel bringt die „Elberf. Ztg." eine Version, die wahrscheinlich die richtige sein dürfte. „General von Willisen hatte zur Einführung für seine ihm allerhöchsten Ortes mündlich ertheilten Aufträge ein Introductions-Schreiben, wie es bei Gelegenheit des unmittelbaren Verkehrs zwischen regierenden Fürsten üblich ist. Bei der Audienz enthielt sich aber der Kurfürst, welcher zu derselben zwei Minister zugezogen hatte, der Lektüre des königlichen Schreibens und legte es unerbrochen auf den Tisch. Unter solchen Umständen konnte sich Herr von Willisen nicht als legitimirt erachten, sich der ihm ertheilten Aufträge zu entledigen, und da seine Vorstellung wegen Lesung des überreichten Schreibens kein Gehör fand, wurde die Audienz abgebrochen. Die kurfürstliche Regierung berief sich nun darauf, daß es nicht Sitte sei, in Gegenwart Anderer das Schreiben unseres Königs zu lesen, obgleich darüber doch kein Zweifel nach dem bisher stets beobachteten Usus sein konnte. Der Zweck war erreicht, den Herrn von Willisen an der Erledigung seiner mündlichen Aufträge zu verhindern. Er war verhindert worden, mit dem Kurfürsten allein zu verkehren. In Folge dessen erklärte er, abreisen zu müssen, wenn ihm innerhalb 24 Stunden keine besondere Audienz ertheilt würde, und als dies nicht geschah, verließ er Kassel." Wie man aus Berlin mittheilt, soll dort besonders eine Aeußerung des Kurfürsten verletzt haben, der König von Preußen werde vielleicht in vier Monaten gerade so handeln müssen, wie der Kurfürst gehandelt habe.

Die in Hamburg tagende Küstenbefestigungs-Commission soll, wie der Nat.-Ztg. von dort geschrieben wird, die in der Berliner Denkschrift als erforderlich erachteten Befestigungswerke ziemlich einstimmig angenommen haben; eben so einen Antrag auf Herstellung einer Küstenflotte von acht Panzerschiffen, jedes zu drei Geschützen in Thürmen, deren Kosten zusammen auf vier Millionen Thaler geschätzt sind. Auch sei die Erbauung mehrer Eisenbahnstrecken als erforderlich erachtet.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses v. 23. d. fand die Präsidentenwahl statt. Von

---

men sind nicht zu sehen, deren Arbeiten alljährlich sonst der Ausstellung zur reicheren Zierde gereichten, vollständiger die Revue polnischer Künstler passiren ließen zu Frommen ergiebiger weitgreifender Schlußfolgerungen über den Standpunkt der heimischen Kunst oder doch wenigstens die Ausstellung das erscheinen ließen, was sie sein soll, eine Exposition polnischer Arbeiten, eine Ansammlung endlich von Producten des Kunstfleißes des Landes, welcher Nationalität sie auch sonst angehören mögen, zu der das Ausland stets ein willkommenes Contingent stellt, aber dessen selbstverständlichen Charakter es verwischt, wenn es unwillkürlich die Majorität bildend die Kunstwerke der Heimath zur untergeordneten Rolle verurtheilt. So finden wir keine Landschaft von Leon Dembowski, der, wie Faust Helenen sieht in jedem Weibe, umgekehrt jeden Zauber, den man früher nur in der Schweiz oder auf Italiens Fluren zu entdecken wähnte, auf heimischem Boden zu erspähen versteht, kein Genrebild Leopolski's, das den Kunstrichter der Stadt zu so extatischen Prophezeiungen inspirirte, keinen Grottger, der sich auch auswärts bereits Anerkennung erworben, es fehlen Gerson (denn eine frühere Copie kann hier nicht rechnen), Raczyński, Stankiewicz, Boratyński, Zamet, Strzegocki, Szynalewski, Łuszczkiewicz und so viele andere zum Appell. Die Bildhauerei glänzt in fast vollständiger Abwesenheit. Was mag der Grund sein? Gewiß nicht der Mangel an fertigen Arbeiten. So viel wir wissen, finden sich solche in der hiesigen Werkstätte des einer naturalisirten italienischen Künstlerfamilie angehörenden Parys Filippi und des talentvollen Val. Gadomski's in wohlgetroffenen Büsten, Denkmälern, Gruppen, in Copie und Original vor. Eben so wenig der Mangel an Bildhauern. Oswald Sosnowski hat europäischen Ruf, Xaver Godebski ist im ganzen Lande bekannt, die hiesige Schule hat gewiß eine und die andere genügende Probe der erlangten Kunststufe aufzuweisen, in Lemberg ist neuerdings der Concurs zu zwei Denkmälern für General Dwernicki, zu einem für Kamieński ausgeschrieben, seit lange wird zu einem Denkmal für Lelewel gesammelt, hier ist der Concurs zum Skrzynecki-Denkmal erneuert, manch anderes ist projectirt, Bestellungen von Palastbesitzern ereignen sich, wo sind die Bozzetti, Entwürfe, Plane, deren eigentliche Arena die Ausstellung, Schiedsrichter das besuchende Publicum ist, das durch Urtheil auf den Geschmack des Künstlers einwirkt und wechselseitig dabei den eigenen bildet? Prof. Kossowski, H. Stattler, Stehlik und wieder so viele andere gaben kein Lebenszeichen von sich in der Ausstellung, die außer der permanenten Warschauer die einzige für polnische Künstler eigends geöffnete ist. Wir sprechen nur von den Lebenden, denn die Todten können nicht allein verfügen, sonst würden sie, wie der zu früh verstorbene Leon Szubert bei Lebzeiten gethan, es vielleicht nicht verabsäumen, mit Beispiel trotz alledem voranzugehen. Der Krakauer Szubert, dessen jung dahingeschiedener älterer Bruder Ignaz Sz. sich als Maler hervorgethan und dessen jüngerer lebender Avit Sz. in die Fußtapfen des letzteren tritt, hatte stets etwas für die Ausstellung fertig und war es auch nur das Fotogramm einer Gruppe, von fern her zur Heimath gesendet. So ist noch sein „Sängers Fluch" im besten Andenken, den er leider aus Mangel an Mitteln in Gyps zurücklassen mußte. Uns wird die Genugthuung zu hören, daß diese herrliche Gruppe, die wir seinerzeit zuerst öffentlich anempfahlen, eben jetzt in Rom von fremden Künstlern der Ueberlieferung zur Nachwelt für würdig erklärt worden und mittelst Collecte in Marmor erstehen soll zum bleibenden Andenken. Müssen nun die Verstorbenen auf das Gedächtniß Fremder warten, sind die Todten dem Antheil entrückt, herrscht unter den Lebenden eine Todtenstille, die nur der verhältnißmäßig geringere Theil periodenweise und sporadisch unterbricht, so muß ein Grund dafür sein. Ist es die Strenge des Kunstareopags in Sortirung des Annahmewürdigen? Die hier und da repräsentirte Mittelmäßigkeit verneint es, da einerseits notorisch die Ausstellung für den Ort eines allgemeinen Rendez-vous zu Wetteifer und Aufmunterung erklärt ist, obwohl andererseits die ungewöhnliche Erscheinung der völligen Abwesenheit eines ganzen Kunstzweiges, der Sculptur, einer Bejahung geneigt macht. Besteht eine gewisse Spannung zwischen einer und der andern Seite? wird von jener zu viel gefordert, von dieser zu wenig geleistet? entspricht die Prätension dieser nicht den Concessionen jener? stellen sich gegenseitige Klagen als Scheidewand zwischen beiden auf, die nur die Wegräumung und Annäherung beseitigen könnte? Und wahrhaftig, wenn man den Künstler oft von dem Nothdürftigen entblößt sieht und aus der Nähe schaut, wie er es sich sauer werden läßt und unter Entbehrungen kämpfend die hehre Göttin der Kunst nicht zur Butterversorgenden Kuh herabgewürdigt sehen möchte, so wird man zur Nachsicht gestimmt, und auf der anderen Seite erregt eine Kundgebung von Theilnahme Befriedigung und Feuereifer zu weiterem selbst aufopferndem Anlauf. Und Theilnahme ist eine Münze, die, leicht geprägt, stets guten Cours hat und hohes Agio abwirft. Wir fühlen uns nicht berufen, weiter über Veranlassungen nachzugrübeln, unter den angedeuteten zu entscheiden. Wer suchen will, findet sie unfehlbar. Während zwei sich um die Kuh stritten, führte sie ein dritter heim. Hier verliert im Gegentheil am meisten die dritte Partie, das besuchende Publikum, an der Disharmonie der beiden ersten, denn daß eine solche zwischen Künstler und Kunstaristarchen bestehen muß, scheint aus dem Factum der lückenhaften Betheiligung klar, die sonst unbegreiflich bliebe. War die Frequenz Anfangs schon eine größere als in den früheren Jahren, — ein neuer Fingerzeig für die Nothwen-

288 Stimmen erhielt Herr Grabow 276; derselbe betont in seiner Antrittsrede die Einheit zwischen dem Fürsten und Volke. Dies Gefühl vernichte den geschleuderten Wahlruf: „Königthum oder Parlament". Die Erwiderung sei: „Nur verfassungsmäßiges Königthum mit einem verfassungsgetreuen Abgeordnetenhause. Die Wahlen Behrends und Bockum Dolffs zu Vizepräsidenten sind unzweifelhaft.

Die Verhandlungen wegen der Adresse zwischen der Fortschrittspartei und der Fraction Bockum-Dolffs haben zu keiner Einigung geführt. Die letztgenannte Fraction wird daher voraussichtlich ihren Adreßentwurf allein einbringen, und die Fortschrittspartei ihre Gegenanträge wohl erst in der Adreß-Commission stellen. Die Differenz liegt für jetzt darin, daß die letztere Partei die Adresse lediglich auf die inneren Fragen beschränken will, während die Fraction Bockum, in Beantwortung der Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten, unter Anderem einen Passus über den Handelsvertrag mit Frankreich haben und namentlich die Hessische Frage erwähnen will.

In der Sitzung der sächsischen Abgeordnetenkammer vom 23. d., sprach sich der Präsident Haberkorn entschieden für den preußisch-französischen Handelsvertrag aus, der in wirthschaftlicher Beziehung offenbar ein Fortschritt sei und den Gelüsten politischer Herrschaft vorbeuge.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Vorgestern ward im Senate über die Petitionen verhandelt, welche gegen den Plan des Seinepräfecten Haußmann, verschiedene kleine Flüsse und Quellen der Champagne nach Paris zu leiten, eingereicht worden sind. Dieselben wurden auf Antrag der Commission dem Minister der öffentlichen Arbeiten überwiesen. Eine längere und ernstere Discussion veranlaßten zwei Petitionen über denselben Gegenstand, die jedoch vorzugsweise den verfassungswidrigen Charakter dieser, durch ein einfaches kaiserliches Decret angeordneten städtischen Operation hervorhoben. Die Commission beantragte, diese so wichtigen Petitionen einfach durch die Vorfrage zu beseitigen. Dagegen erhob sich jedoch mit großem Nachdruck und vielen schlagenden Gründen Hr. Tourangin, so wie Hr. Leroy de St. Arnaud. Der Senat wies mit großer Majorität die Vorfrage zurück und verwies die, eine Entscheidung über die Verfassungswidrigkeit eines kaiserlichen Decretes bedingenden Petitionen, behufs der Ernennung einer besonderen Commission, an die Bureaux. Der Seinepräfect Haußmann, dessen Erklärungen über diese Angelegenheit besonders wünschenswerth gewesen wären, hatte sich wegen Unwohlseins entschuldigen lassen. — Der Seinepräfect Hr. v. Haußmann soll dem Präsidenten des Senates erklärt haben, daß er seine Entlassung zu geben entschlossen sei, wenn sich der Senat in der sogenannten Wasserfrage gegen ihn aussprechen werde. — Heute fand eine stürmische Ministerberathung bezüglich der mexicanischen Angelegenheit statt. Von einigen Mitgliedern des Cabinets wurde mit Leidenschaftlichkeit gesprochen; namentlich erhob sich Hr. Fould mit Nachdruck gegen die Ausgaben, welche die mexicanische Expedition verursache, und durch welche sein ganzer Finanzplan über den Haufen geworfen werde. In dem Ministerrath soll nichtsdestoweniger beschlossen worden sein, gleich nach der militärischen Occupation der Hauptstadt von Mexico eine provisorische Regierung einzusetzen und die Häfen des Landes dem europäischen Handel zu öffnen. Die energische Einsprache des Hrn. Fould gegen das Vorgehen Frankreichs in Mexico gab zu dem Gerüchte von seinem Austritt aus dem Ministerium Anlaß; doch halten Gutunterrichtete dies Gerücht für grundlos. — Auf das nachdrückliche Verlangen der russischen Regierung wird der Herzog von Montebello, wie man sagt, in den ersten Tagen des nächsten Monats auf seinen Posten in Petersburg zurückkehren. — Der Kriegsminister gibt heute ein großes Diner zu Ehren des Generals v. Goyon. — Msgr. Pallegoix, apostolischer Vicar von Siam, hat der französischen Regierung eine treffliche Karte von Kochinchina und dem gesammten Reiche von Annam zum Geschenke gemacht. Der genannte Prälat soll nicht weniger als 20 Jahre auf diese Arbeit verwendet haben. — Der Gemahlin des Prinzen Napoleon hat der Kaiser für den Zeitpunkt ihrer Niederkunft das Schloß von St. Cloud zur Verfügung gestellt, weil Mendon nicht die gehörigen Bequemlichkeiten bieten soll. — Zu Ehren des Vicekönigs von Aegypten wird am Montag eine Soirée in den Tuilerien stattfinden. Wie ich höre, soll sich Said Pascha, ein Feind officieller Ceremonien, in Paris nur sehr mittelmäßig unterhalten; vielleicht wird er sogar seinen Aufenthalt abkürzen. Gestern erwiderte Thiers den empfangenen Besuch und machte dem Vicekönig in den Tuilerien seine Aufwartung. Graf Morny reist morgen nach London.

Der Fürst Peter Dolgorucky ist nun auch in zweiter Instanz in seinem vielbesprochenen Proceß mit dem Fürsten Simon Woronzoff verurtheilt, somit durch zwei Gerichtshöfe des Verbrechens der Erpressung schuldig befunden worden.

Großbritannien.

In der Dinstagsitzung des britischen Unterhauses erwiderte Sir Charles Wood auf die Anfrage Farquhar's, ob es war sei, daß die Perser gegen Herat marschiren, es hätten den der britischen Regierung mit der neuesten Post zugegangenen Nachrichten zufolge, von Seiten der Perser gar keine Truppenbewegungen stattgefunden.

Italien.

Der General Türr, der am 22. d. aus Neapel in Turin eingetroffen ist, hat sich nach Trescorre begeben, um mit Garibaldi zu conferiren. Man vermuthet, daß dies vom Könige selbst ausgeht.

Aus Brescia wird telegraphisch gemeldet, daß die Bürgergarde daselbst am 20sten etwa hundert junge Leute verhaftete, die eine neue Kundgebung versuchten. Die Haltung der Bürgergarde, die gelassen, doch fest ihre Schuldigkeit that, ward von der Bevölkerung durch Beifallsbezeugungen anerkannt.

In Neapel wurde am 20. d. eine Straßendemonstration zu Gunsten der Gefangenen von Brescia versucht. Etliche Gestalten tauchten in der Toledo-Straße auf, wurden aber sofort von der Nationalgarde heimgeschickt. Der König wohnte dem glänzenden Bürgerballe am 20sten bis nach Mitternacht bei. Unmittelbar darauf reiste Prinz Napoleon nach Palermo ab; der König trat seine Rückfahrt nach Nord-Italien am 21. Mai um 12 Uhr an, nachdem er den verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten Neapels 200.000 Lire, denen anderer neapolitanischer Städte kleinere Summen hinterlassen hatte.

Ueber den Garibaldinischen Obersten Cattabene, dessen Verhaftung in Oberitalien in den letzten Tagen so viel Aufsehen gemacht hat, schreibt ein Pariser Corr. der N.Pr.Z.: Ich habe das Vergnügen gehabt, diesen Herrn persönlich zu kennen, derselbe spielte schon eine Rolle im Jahre 1849, damals ernannte ihn Mazzini in Rom zum Barrikaden-Chef. Er ist ein bis zur Tollheit verwegener Parteigänger. Als ich ihn kennen lernte, war er noch ein ganz ausgezeichnet schöner Mann, und Graf Cavour bezeichnete ihn einst nicht unpassend als den Don Juan der Mazzinistenpartei. Oberst Cattabene hat fast alle Länder Europas besucht, seine Aventuren sind zahllos, namentlich machten die in Holland und Belgien ungeheures Aufsehen, weil da eine sehr vornehme („mais grandissime", sagt Brantôme) Dame mitspielte. Hier in Paris ging es ihm schlecht, er wurde nebst einer Dame, welche ich nicht nennen will, wegen „strafbarer Unterhaltung" vor das Zuchtpolizeigericht gestellt. Seitdem hatte ich von diesem allerdings interessanten Manne nichts vernommen, und nun sprengt seine Verhaftung das letzte Band zwischen Vater Garibaldi und Victor Emanuel.

Die mazzinistische Partei hat eine Menge Agenten nach Rom geschickt, um dort während der Canonisationsfeierlichkeiten eine große Demonstration zu organisiren. Die Abreise des Grafen Goyon und die Anwesenheit so vieler Fremden scheinen ein solches Beginnen zu begünstigen. Um ihren Anhängern und dem bezahlten Pöbel Muth zu machen, läßt die Partei das Gerücht verbreiten, die Franzosen würden nicht einschreiten und mit den päpstlichen Truppen würde man schon fertig werden. Es scheint ihre Absicht zu sein einen Conflict mit den französischen Truppen hervorzurufen. Sie hat bereits seit langer Zeit bedeutende Quantitäten Waffen und Munition an die römische Gränze geschickt.

Türkei.

Aus Beyrut wird vom 18. Mai gemeldet, daß die Türken einen Theil ihrer Truppen zurückziehen; 600 Mann seien bereits eingeschifft und der Libanon sei ruhig. In Damascus hat die Conscription zu Unordnungen Veranlassung gegeben. Die Umgegend von Aleppo wird von Beduinen und Kurden beunruhigt.

Amerika.

Die „Indépendance Belge" hat Privatnachrichten aus der Havannah vom 19. April, wonach die Nachrichten des „Moniteur" und der „Patrie", Prim habe Handelsschiffe gemiethet, um die Spanier einzuschiffen, eine Erdichtung ist. Das spanische Expeditions-Corps wurde dieser Correspondenz zufolge auf drei Schiffen der königlich spanischen Marine, auf zwei dem General Prim vom Admiral Dunlop zur Verfügung gestellten englischen Fregatten und auf blos einem gemietheten französischen Handelsschiffe eingeschifft, auch schickte Serrano nach Ankunft von Prim's Adjutanten sofort einen Dampfer nach Vera-Cruz, und in der Havannah war bekannt, daß alle verfügbaren Schiffe der königlichen Marine diesem Dampfer nach Vera-Cruz folgen sollten. Dieser Korrespondenz zufolge geht in Mexiko zwar Alles durcheinander, aber die republikanische Gesinnung der Masse des Volkes zeigt sich überall zäh; eine Proclamation des General Sarragosa zeigt den Mexikanern an, daß die Tripel-Allianz nicht mehr bestehe und daß es nun gelte, die französischen Eindringlinge aus dem Lande zu werfen. Auch Juarez hat einen Aufruf an das Volk, die Franzosen zu bekämpfen, erlassen. Am 27. April traf die erste Abtheilung des spanischen Corps von Vera-Cruz in der Havannah an Bord eines englischen Kriegsschiffes ein.

Ueber das Gefecht von Orizaba schreibt die „Patrie": Eine Abtheilung Gendarmerie und afrikanischer Jäger, im Ganzen 300 Mann, haben am 19. April die erste Cavalleriedivision des Saragoza'schen Corps, das ungefähr 2000 Mann stark gewesen sei, und ihr den Weg nach der Stadt versperrt habe, angegriffen und nach lebhaftem Kampf in die Flucht geschlagen. Am 22. April hätten die Franzosen die Stadt verlassen und an demselben Tag das Fort El Yngenio weggenommen. Der Admiral sollte nach seinen Berechnungen spätestens den 15. Mai in Mexico eintreffen. General Almonte habe seinerseits bereits ein Cavalleriecorps von 6000 Mann gebildet, worin die Angehörigen der vornehmsten mexikanischen Familien Dienst genommen hätten. Nach der Madrider „Epoca" vom 19. Mai hätte ein Ueberfall der Escorte der von Orizaba nach Vera-Cruz reisenden Gräfin Reus (Gemahlin Prims) durch die Mexikaner den Anfang der Feindseligkeiten gebildet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 26. Mai.

† Unter Vorsitz des Fürsten Władysław Sanguszko fand heute Mittags die Ziehung der Lotterie des hiesigen Kunstvereins statt. In vorläufiger Notiz bemerken wir, daß Scheins' reizender „Sonnenuntergang im Walde" von dem hiesigen Bürger und Schneidermeister Herrn Myszkowski gewonnen wurde. Die meisten Gewinnste gehen jedoch nach Galizien, unter diesen wieder der größte Theil an den mit zahlreichen Actien betheiligten hochw. kathol. Geistlichenstand.

Gegenwärtig werden die steinernen Ballustraden mit den Apostel-Figuren vor der hiesigen St. Peterskirche restaurirt, wie wir hören auf Kosten des Krakauer Einwohners H. Alex. Brześciański, der schon im vergangenen Jahre sich innere Reparaturen an der Kanzel u. s. w. derselben die Hülle Skarga's bergenden Kirche angelegen sein ließ.

Zu der Effecten-Lotterie, welche zu Gunsten der Weichselüberschwemmten am 4. Juni d. J. in Tarnow stattfinden wird, wurden ferner gespendet: von Sr. Exc. dem Hrn. Statthalter von Galizien Grafen Mensdorff-Pouilly und dessen Gemahlin ein kleiner Altar aus Holz, von meisterhafter Arbeit, mit Vergoldungen verziert, dann ein lederner Damen-Koffer. Von den Lotterielosen sind bereits 8231 verkauft worden und dafür 2482 fl. 40 kr. eingegangen.

Nahe bei Bohopol am Flusse Bug (in Podolien) und in den Dörfern Ziemienowka und Trojanka an der Siniucha ist neuerdings ein reiches Eisenlager entdeckt worden; außerdem zwischen Bohopol und Zwinogród beträchtliche Lager von Lignit (Holzkohle.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die „Triest. Ztg." hebt es als ein kommerziell nicht zu übersehendes Faktum hervor, daß der Londoner Dampfer am 21. d. M. zum ersten Mal in das Bassin der Eisenbahn eingelaufen ist. Bisher blieben die von London kommenden Dampfer außen auf der Rhede und löschten in Lichterschiffe.

Breslau, 22. Mai. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	81 — 83	79	67 — 73
Gelber „	80 — 82	77	67 — 73
Roggen	57 — 59	54	50 — 52
Gerste	36 — 39	35	33 — 34
Hafer	26 — 29	24	22 — 23
Erbsen	54 — 57	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 23. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 3.95 — Roggen 2.48 — Gerste 1.— — Hafer 1.35 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.50 — Buchweizen 1.80 — Kukurutz 4.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 6.— — Futterklee 1 35 — 1 Zentner Heu 1.— — Stroh — 60.

Berlin, 24. Mai. Freiw. Anl. 100¼. — 5perc. Met. 53¾. — 1854er Lose 73¾. — Nat.-Anl. 63⅞. — Staatsbahn 138½. — Cred.-Act. 81½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 62½. — Wien 75⅜.

Frankfurt, 24. Mai. 5percent. Met. 52. — Wien 89¼. — Bankactien 747. — 1854er Lose 71¼. — Nation.-Anl. 62. — Staatsbahn 241. — Cred.-Act. 190. — 1860er Lose 74¼. — Anlehen 1859 70⅜.

Paris, 24. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.30. — 4½perc. 97.60. — Staatsbahn 520. — Credit-Mobilier 828. — Lomb. 592.

Consols mit 92⅛ gemeldet.

Haltung träge, später besser, wenig Geschäft; Schluß sehr träge.

Paris, 23. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.45. — 4½perc. Rente 97.85. — Staatsbahn 527. — Credit-Mob. 833. — Lombarden 596.

Consols mit 92½ gemeldet.

Haltung fest, aber wenig Geschäft.

London, 23. Mai. Schluß-Consols 92. — Wien 13.60. — Lomb. 3⅜. — Silber fehlt.

Krakauer Cours am 24. Mai. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 110 verlangt, fl. p. 108 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 353 verlangt, 349 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 76¾ verlangt, 75¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 132 verlangt, 130 bez. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., 10.65 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.67 verlangt, 10.52 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.34 verl., 6.24 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.36 verl., 6.26 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82¾ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86⅔ verl., 85⅚ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73 verlangt, 72 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84¼ verl., 83¼ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 238 verl., 236 bez.

Lotto-Ziehungen vom 24. Mai.

Linz:	71	56	61	15	20.
Brünn:	78	86	70	76	62.
Triest:	90	62	78	53	16.
Ofen:	74	62	60	84	9.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 23. Mai. Eine landesherrliche Verordnung vom 22sten sistirt unter Bezugnahme auf den Bundesbeschluß vom 13ten, das nach Maßgabe der neuesten beiden Verordnungen eingeleitete Wahlverfahren.

Berlin, 22. Mai. Die „Sternztg." von heute Nachmittag polemisirt gemäßigt die gestrige Rede von Grabow. Die Kreuzztg. dagegen ist höchst erbittert, spricht von Felonie des aufsätzigen Bureaukratismus und nennt Grabow den Ersatzmann des Juden Jacoby. — App.-Gerichts-Präsident Simson ist in Montjoie zum Abgeordneten gewählt. — Nach der Berliner Allg. Ztg. reconstruirt sich die Fraction Grabow und es wird derselben auch Vincke angehören. — Nach der Kammer-Correspondenz ist über die Adresse zwischen dem linken Centrum (Fraction Bockum-Dolffs) und der Fortschrittspartei noch keine Einigung erzielt worden. — Nach der Bank- und H.-Z. bleibt Herr von Bismarck-Schönhausen noch hier.

Ragusa, 23. Mai. Derwisch Pascha soll in dem Kampfe bei Duga am 17ten große Verluste erlitten haben.

Ueber den Stand der Dinge auf dem türkisch-montenegrischen Kriegsschauplatz ist nachstehender officieller Bericht Omer Pascha's an die kaiserliche türkische Ambassade in Wien eingelangt: Scutari, 23. Mai. Durch telegraphische Depesche des Consuls von Ragusa wird bereits kund geworden sein, daß zwei Attaquen des Luka Vukalovich gegen das Fort von Zubzi mit großem Verluste zurückgeschlagen wurden und daß Pulver und Werkzeug, um unsere Quellen abzugraben, uns in die Hände fielen. Die Montenegriner versuchten, nachdem sie einige Häuser von Nikšich genommen und in Brand gesteckt, einen allgemeinen Sturm auf die Stadt, aber sie wurden von der Garnison und den Einwohnern zurückgeschlagen und ließen 424 Todte auf dem Platze. Am 18. d. M. schlug Derwisch Pascha die Montenegriner in der Duga. Tags darauf nahm der Feind, welcher ansehnliche Verstärkungen erhalten hatte, einen neuen Kampf an und wurde vollständig in die Flucht geschlagen. Er ließ mehrere Fahnen und eine Menge Waffen in den Händen unserer Truppen. Nachdem Derwisch Pascha ohne Schwertstreich das Gebiet am rechten Ufer der Limm occupirt hatte, schlug er am 20. d. M. eine Brücke über diesen Fluß, passirte denselben mit 7 Bataillonen Infanterie und 4000 Irregulären, griff Dorf und Kloster Berami, eine von Natur und durch Kunst ungemein feste Position, an. Nach den ersten Dechar gen gingen unsere Truppen mit dem Bajonnete auf die Befestigungswerke los und warfen die Montenegriner und Insurgenten aus ihren Positionen. Der Feind floh, drei Stunden hindurch von unseren Soldaten verfolgt. Die Verluste der Gegner werden für sehr beträchtlich gehalten, die unseren sind gering. Somit ist der ganze District Vassewich in unseren Händen und die Einwohner, welche sich in die Gebirgsschluchten zurückgezogen haben, werden sich unterwerfen müssen. Heute rücken unsere Truppen, 14 Bataillone und 3000 Irreguläre stark, in das montenegrinische Gebiet gegen Spuz hin ein. Es ist wahrscheinlich, daß es binnen Kurzem zu einer entscheidenden Schlacht kommen werde."

Belgrad, 23. Mai. Türkische Militärmannschaft entriß gewaltsam der serbischen Polizeiwache zwei Verbrecher. Ein serbischer Gendarm wurde schwer verwundet. Die hierüber entstandene Volksaufregung wurde durch behördliches Einschreiten beschwichtigt.

Belgrad, 24. Mai. Der Pascha verweigert Genugthuung für den gestrigen Uebergriff türkischer Militärs. (Befreiung zweier türkischer Gefangenen.) Hierauf beschloß die Regierung türkische Verbrecher künftig nicht auszuliefern, sondern selbst zu bestrafen.

Ueberland-Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Vulkan" am 24. d. M. in Triest eingetroffen.) Mit Nachrichten aus Calcutta vom 22., Singapore vom 22. und Batavia vom 14. April. In Banjermassing ist die Ruhe hergestellt. In der Bai von Tomini haben Piraten 200 Personen gefangen fortgeführt. Hongkong, 15. April. Am 4. griffen englisch-französische Streitkräfte das Rebellenlager bei Wongkadza an, — von wo aus die westliche Umgegend von Shanghai verwüstet wurde, — erstürmten dasselbe und zerstörten die Befestigungen. Admiral Hope, welcher mit dem Obersten Ward die Flüchtlinge verfolgte, erhielt eine Fußwunde. Von Tientsin wurden Verstärkungen nach Shangai beordert. Eine französische Truppenabtheilung soll am Küstenpunkte konzentrirt werden. Mit Pässen versehene Fremde dürfen fortan Peking besuchen. Der englische Gesandte Alcock ist aus Japan abgereist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Wladimir Graf Potulicki und Stanislaus Jastrzębski aus Polen. Eduard Dzwonkowski aus Gromnik.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alfred Graf Łoś nach Bobin. Stanislaus Polanowski nach Galizien. Ladislaus Michałowski nach Witkowice.

digkeit des Zusammenhaltens und Handels — so ist sie in den letzten Tagen bis zum Schluß der Exposition noch gewachsen. Eine wie reiche Saat des bildenden Kunstgeschmackes vermöchte also eine reiche Ausstellung auszustreuen — eine desto ergiebigere je inhaltreicher sie ist! Die Ernte wird dann nicht fehlschlagen. Aber Einklang ist dabei von Nöthen, durch welchen Kunst und Publicum gewinnt. Id faxit Deus.

Zur Tagesgeschichte.

** Die Enthüllungsfeier des aus Fernkorns Atelier hervorgehenden Maria Theresia-Monumentes für die Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt wird, wenn keine Aenderung eintritt, am 31. August d. J. vor sich gehen. Gleichwie bei der Säkularfeier dieser Akademie am 20. Juni 1852, sind auch diesmal alle jene Generale, Stabs- und Oberoffiziere sowohl des aktiven als des Pensionsstandes, welche ehemalige Zöglinge waren, zur Feier geladen.

** Die Einführung der französischen Normalstimmung im k. k. Hofoperntheater in Wien ist nun endgiltig beschlossen. Den Orchester-Mitgliedern ist die Eröffnung gemacht worden, daß die neue Stimmung vom 4. October d. J. auf Befehl Sr. Majestät in Anwendung zu kommen habe, wonach die Vorkehrungen zur Herbeischaffung der neuen Instrumente mit aller Beschleunigung vorgenommen werden, damit die Künstler die nöthige Zeit gewinnen, sich auf den neuen Instrumenten einzuüben, namentlich aber, um die Blasinstrumente, die im neuen Zustande erfahrungsmäßig einen rauheren Klang haben, der sich nur durch das längere Spielen immer mehr veredelt, zu einem angemessenen Grade der Klangschönheit und Reinheit bringen zu können. „Die oberste Theater-Behörde", sagen die „Blätter für Theater, Musik und Kunst" zu dieser ihrer Mittheilung, „ist in dieser Angelegenheit mit einer nicht warm genug anzuerkennenden echt künstlerischen Liberalität vorgegangen, indem sie die Anschaffung auf ihre Kosten bewerkstelligt, es aber den Künstlern anheimgestellt hat, die Erzeuger ihrer Instrumente sich selbst zu wählen, die das Instrument ganz nach Angabe und Wunsch derselben anzufertigen haben. Die Instrumente werden den Künstlern vollständig zur Verfügung hinsichtlich der Benützung gestellt, bleiben aber selbstverständlich Eigenthum des Theaters."

** Die Wiener Dienstmänner sind jeder mit einem leichten Päckchen von Schreibrequisiten versehen, so daß man in der Lage ist, an geeigneter Stelle selbst auf der Straße einige Zeilen zu schreiben, zu siegeln und das Briefchen sogleich durch den Dienstmann expediren zu lassen.

** Auf dem Eisenwerke des Grafen Henckel-Donnersmark zu Zeltweg in Steiermark wurde neuerlichst ein Dampfhammer von außerordentlicher Größe aufgestellt. Bei einer Fallhöhe von 7 Schuh beträgt das Schlaggewicht 250 Zentner. Er dient zur Bearbeitung schmiedeiserner Platten füe Panzerschiffe.

** Nach einer am 23. aus Graz in Wien eingelangten telegraphischen Depesche ist Herr Nestroy vom Schlage gerührt worden. Die Herren Treumann und Grois sind gestern nach Graz abgereist. Nestroy ist am 24. d Morgens um 11 Uhr in Graz gestorben.

** Die abgebrannte Restauration auf der Schneekoppe wird durch den Eigenthümer, Herrn Sommer, wieder aufgebaut und, wie der „Br. Ztg." mitgetheilt wird, mit 29 Zimmern und einem Gesellschafts-Saale von 40' Länge und 38' Breite versehen werden.

** Der Erzbischof Hermann v. Vicari aus Freiburg im Breisgau kam am 13. d. auf seiner Fußreise in Einsiedln an, um daselbst seinen neunzigsten Geburtstag zu feiern.

Amtsblatt.

N. 6980. **Concurskundmachung.** (3821. 1-3)

Zur Besetzung:

Einer Kanzlei-Assistentenstelle im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau in der XII. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlichen 420 fl. ö. W. eventuell 367 fl. 50 kr. oder 315 fl. ö. W.

Gesuche sind **binnen vier Wochen** bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf disponible geeignete Beamte wird vorzugsweise Bedacht genommen.

Krakau, am 20. Mai 1862.

N. 6513. **Edykt.** (3807. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie otwiera na zasadzie § 81 ust. cyw. i rezolucyi z dnia 11go września 1784 Nr. 335 konkurs na cały gdziekolwiekbądź znajdujący się ruchomy, tudzież w tych krajach koronnych, w których ustawa o właściwości sądów z dn. 20 listopada 1862 obowiązuje, znajdujący się nieruchomy majątek Łazarza Weingrüna kupca w Krakowie zamieszkałego.

Wzywa się przeto wszystkich, którzyby jakieś żądania do tego dłużnika mieli, aby pretensye te aż do **dnia 1 sierpnia** 1862 w formie pozwu przeciw zastępcy masy upadłéj Łazarza Weingrüna w tutejszym Sądzie wnieśli. Kto pretensyi swéj do wspomnionéj masy upadłéj w powyż oznaczonym czasie niezgłosi, albo udowodnić zaniedba w pozwie, nietylko rzeczywistość swéj wierzytelności, lecz także i prawo, na podstawie któregoby żądał w téj lub owej klasie być umieszczonym, po upływie pierw rzeczonego dnia więcéj słuchanym niebędzie, a ci, którzy aż do tego czasu pretensyi swych niezgłoszą, będą od całego w przód wzmiankowanych krajach koronnych znajdującego się majątku dłużnika bez wyjątku, nawet w tenczas odsądzeni, chociażby im prawo kompensacyi przysłużało, albo własną rzecz z masy żądać mieli, albo wreszcie chociażby ich wierzytelność jakimś zastawem pokrytą była, zatem ci wierzyciele, gdyby coś do masy dłużni byli, dług ten bez względu na prawo kompensacyi, własności albo zastawu któreby im przysłużało, wnieść będą winni.

Zastępcą masy upadłéj i zarządzcą tymczasowym mianuje się tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego.

Celem zatwierdzenia tymczasowego zarządzcy, tudzież do wyboru wydziału wierzycieli wyznacza się termin na **dzień 8 sierpnia** 1862 o godzinie 10éj przedpołudniem, na który wierzyciele wezwanymi zostają.

Kraków, dnia 6 maja 1862.

N. 3149. **Kundmachung.** (3792. 2-3)

Vom 1. Juni 1862 angefangen, wird die bisher wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Kolbuszów und Sędziszów täglich verkehren, und in der Periode vom 1. April bis letzten October von Kolbuszów um 4 Uhr Nachmittags abgehen, in Sędziszów um 7 Uhr Abends eintreffen, von Sędziszów um 6 Uhr Früh zurückkehren und in Kolbuszów um 9 Uhr Früh ankommen; dann in der Periode vom 1. November bis letzten März von Kolbuszów um 2 Uhr Nachmittag abgehen, in Sędziszów um 5 Uhr Nachmittag ankommen, von Sędziszów um 7 Uhr Früh zurückkehren und in Kolbuszów um 10 Uhr Vormittag eintreffen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 4. Mai 1862.

N. 5999. **Obwieszczenie** (3812. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 18 kwietnia 1862 l. 5999 p. Salomea z Leśniowskich 1go ślubu Górska 2go Szczepanowska przeciw Kazimierzowi, Wincentemu i Hieronimowi Leśniowskim co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, lub też spadkobiercom onychże niewiadomym, masie leżącéj Anny z Leśniowskich Rutkowskiéj, Barbarze Rutkowskiéj i Mateuszowi Rutkowskiemu również niewiadomym lub ich spadkobiercom, — masie leżącéj Anny z Górskich Wojciechowskiéj, Ewie Annie Antoninie 3 im. z Wojciechowskich bar. Konopkowéj w Dyamencie, wreszcie Zofii Karolinie z Wojciechowskich Jabłońskiéj z życia i miejsca pobytu niewiadoméj lub też spadkobiercom onejże również niewiadomym o extabulacyę sumy 10,000 złp. na dobrach Kielanowice n. 8 on. dla Anny z Szczepanowskich Leśniowskiéj zabezpieczonéj z wszelkiemi nadciężarami i t. d. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do ustnego postępowania na **dzień 28go sierpnia** 1862 o godzinie 10téj zrana został wyznaczonym.

Ponieważ pobyt zapozwanych niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Rutowskiego z substytucyą adwokata pana Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 8 maja 1862.

N. 29750. **Kundmachung.** (3794. 2-3)

Laut Eröffnung der k. k. Direction der Staatsschuld vom 1. Mai l. J. Z. 1470 sind bei der am 1. Mai d. J. in Folge der a. h. Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 356. u. 357. Verlosung der älteren Staatsschuld die Serien Nr. 471 und Nr. 2 gezogen worden.

Die Serie 2 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% u. z. von Nr. 991 bis incl. Nr. 1951 mit dem Capitalsbetrage von 988,457 fl. und die eingerichten n. ö. ständischen Domestical-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% und zwar Nr. 1085 bis einschl. Nr. 1121 im Capitalsbetrage von 158,258 fl.

Die Serie 471 enthält die böhmisch-ständische Aerarial-Obligationen, Nr. 164,856 im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% mit einem Zweiunddreißigstel der Capitalssumme, und die n. ö. ständischen Aerarial-Obligationen vom Rezesse vom 30. April 1767 im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% und zwar Nr. 23,684 mit einem Fünftel der Capitalssumme und Nr. 28,419 bis einschl. Nr. 32,673 mit der ganzen Capitalssumme im Gesammt-Capitalsbetrage von 1.251,210 fl. 43 kr.

Diese Obligationen werden nach der Bestimmung des a. h. Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht und in sofern dieser 5% Conv.-Mze. erreicht, nach dem mit der Kundmachung des h. Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung zur ursprünglichen aber 5% nicht erreichenden Verzinsung gelangen werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen 5% auf österr. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 9. Mai 1862.

N. 29750. **Obwieszczenie.**

Podług uwiadomienia c. k. Dyrekcyi długów Państwa z 1go maja 1862 do l. 1470 wyciągnięto przy 356tém i 357ém losowaniu dawniejszego długu Państwa odbytém dnia 1go maja 1862 serye Nr. 471 i Nr. 2.

Serya 2 zawiera obligacye bankowe w pierwotnéj 5% stopie procentowéj, mianowicie Nr. 991 do Nr. 1951 włącznie w sumie kapitału 988,457 zła., tudzież niższo-austr. stanowe obligacye 4% pierwotnéj stopy procentowéj, mianowicie N. 1085 do Nr. 1211 włącznie w sumie kapitału 158258 zła.

Serya 471 zawiera rządowe obligacye bankowe stanów czeskich pierwotnéj 4% stopy procentowéj, Nr. 164,856 z trzydziestą drugą częścią kapitału, i niższo-austr. stanowe obligacye rządowe z recesu z 30 kwietnia 1767, 4% pierwotnéj stopy procentowéj, mianowicie Nr. 23684 z piątą częścią kapitału i Nr. 28,419 do Nr. 32,673 włącznie z całą sumą kapitału, w ogólnéj ilości kapitału 1.251,210 zła. 43 c.

Obligacye te będą według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 na pierwotną stopę procentową podwyższone, a o ile takowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z dnia 26 października 1858 l. 5286 (Dz. Pr. P. l. 190) skali przeniesienia na 5% w walucie austryackiéj opiewające obligacye długu Państwa zamienione.

Za owe obligacye które w skutek wylosowania do pierwotnego lecz 5% nie dosięgającego uprowizyowania przychodzą, będą na żądanie strony według zawartych w wspomnionem ogłoszeniu postanowień, 5% na walutę austryacką opiewające obligacye wydane.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 9 maja 1862.

N. 7429. **Kundmachung.** (3779. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als dem Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der unterm 20. April 1862 Nr. 7429 eingebrachten Anzeige der Zahlungseinstellung des Heinrich Reichert, protocollirten Handelsmannes in Biala mit dem Beschlusse vom 6. Mai 1862 Z. 7429 das Vergleichsverfahren über das sämmtliche bewegliche und unbewegliche dem Heinrich Reichert in Biala gehörige, im Kaiserthume Oesterreich mit Ausnahme der Militärgrenze befindliche Vermögen eingeleitet und der k. k. Notar in Biala Hr. Johann Schrott als Gerichtscommissär zur Leitung des Vergleichsverfahrens bestellt wurde.

Die Vorladung zum Vergleichsverfahren und zur Anmeldung der Forderungen wird durch den benannten k. k. Notar kundgemacht werden.

Krakau, am 6. Mai 1862.

N. 7429. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy jak Sąd handlowy w Krakowie zawiadamia niniejszém, iż z powodu uczynionego pod dniem 20 kwietnia 1862 Nr. 7429 doniesienia o wstrzymaniu wypłat przez p. Henryka Reicherta protokułowanego kupca w Biały, uchwałą z dnia 6 maja 1862 do l. 7429 zarządzoném zostało postępowanie ugodne z wierzycielami na cały ruchomy i nieruchomy majątek do kupca Henryka Reicherta należący, a w państwie Austryackiem z wyłączeniem pogranicza wojskowego się znajdujący i że c. k. Notaryusz w Biały p. Jan Schrott sądowym komisarzem do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznaczoném został.

Tak zawezwania do postępowania ugodnego, jakoteż i termin do zgłoszenia pretensyi zostaną przez pana Notaryusza osobno ogłoszone.

Kraków, dnia 6 maja 1862.

N. 8336. **Edict.** (3778. 3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der unterm 3. Mai 1862 Z. 8336 eingebrachten Anzeige der Zahlungseinstellung mit dem am heutigen Tage gefaßten Beschlusse das Vergleichsverfahren über das sämmtliche bewegliche und im Inlande mit Ausnahme der Militärgrenze befindliche unbewegliche Vermögen des Wolf Silberstein protocollirten Handelsmannes am Kaźmierz in Krakau zum Behufe der außergerichtlichen Befriedigung der Gläubiger eingeleitet und zur Leitung der Vergleichsverhandlung der k. k. Notar Hrn. Żuk Skarszewski in Krakau als gerichtlicher Commissär bestellt worden sei, von welchem die Vorladung zum Vergleichsverfahren und der Termin zur Anmeldung der Forderungen kundgemacht werden wird.

Krakau, am 5. Mai 1862.

L. 8336. **Obwieszczenie**

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie wiadomo czyni, iż z powodu doniesienia o wstrzymaniu wypłat de präs. 3 maja 1862 do l. 8336 uchwałą dnia dzisiejszego zapadłą, zarządzonem zostało postępowanie pozasądowe ugodne z wierzycielami na cały ruchomy, jakoteż i nieruchomy w krajach koronnych państwa austryackiego z wyjątkiem pogranicza wojskowego znajdujący się majątek Wolfa Silberstein protokułowanego kupca na Kaźmierzu w Krakowie.

Do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznaczonym został, jako komisarz sądowy c. k. notaryusz p. Żuk Skarszewski w Krakowie, przez którego wezwanie do postępowania ugodnego jakoteż i termin do zgłoszenia pretensyi osobno ogłoszonym będzie.

Kraków, dnia 5 maja 1862.

Intelligenzblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
25	2	329" 18	+ 18·6	80	Süd schwach	Heiter mit Wolken		+ 21·2	+ 10·5
	10	28 36	+ 14·3	94	Süd-West "	"			
26	6	27 85	+ 12·0	92	Ost "	"	"		

Wiener - Börse - Bericht

vom 24. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.60	66.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.80	83.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63 —	63 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	142.25	142 75
„ 1854 für 100 fl.	96.75	97 —
„ 1860 für 100 fl.	103.75	104 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niedr. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 2[illegible]	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	8[illegible].—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.—	72.5[illegible]
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.5[illegible]	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72. 5	72.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.75	71.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	827.—	828.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	214.60	214.70
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	633.—	635.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2 92	2094
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	273.5[illegible]	274 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164.75	165.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.—	132.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	290.—	290.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	236 50	237.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400.—	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.25	—.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92 25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.75	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	135.20	135.40
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101 75	102.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.—	127.50
„ „ 50 „ „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.50	102 —
Salm zu 40 „	39.50	40 —
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25 50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	111.50	111.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	111.75	111 75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	99.—	99.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	132.75	132.85
Paris, für 100 Franks 5%	52.50	52.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 33½	6 32	6 33	6 [illegible]3½
„ vollw. Dukaten	6 33½	6 32	6 31	6 33
Krone	— —	— —	18 30	18 35
20Frankstück	10 58	10 57	10 [illegible]5	10 57
Russische Imperiale	10 86	— —	10 85	10 88
Silber	— —	— —	131 50	131 65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 35 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS." — Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.